

Kritisierende Personen an landwirtschaftlichen Betrieben und ihre genutzten Kanäle

Christiane Wildraut & Marcus Mergenthaler

Einleitung

Das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft wird als angespannt beschrieben (SPILLER et al. 2016). Insbesondere vorherrschende Verfahren der Tierhaltung finden keine allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz (WBA, 2015). In der pflanzlichen Produktion ist z.B. beim Thema „Bienensterben“ und dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln eine wachsende Kritik der Gesellschaft an der Landwirtschaft zu beobachten (PISTORIUS et al. 2016). Wenig ist bisher darüber bekannt, wie Landwirtinnen und Landwirte Kritik erfahren. Ziel der vorliegenden explorativen Untersuchung ist es, die Erfahrungen von Landwirtinnen und Landwirten mit Kritik an ihren Betrieben zu beschreiben. Dabei geht es vor allem darum, die Personen und Gruppen aufzuzeigen, die als kritisierende Stimmen auftreten und ihre genutzten Wege für die Kritik an den landwirtschaftlichen Betrieben zu beleuchten.

Daten & Methoden

Die Daten für die vorliegende Untersuchung stammen aus einer Online-Befragung in Zusammenarbeit mit einer landwirtschaftlichen Fachzeitschrift. Während eines mehrwöchig geschalteten Aufrufs mit einem aufmerksamkeiterregenden Teaser auf der Homepage der Zeitschrift wurden zwischen Oktober und Dezember 2015 Daten erhoben. Die Befragung wurde auf Basis eines standardisierten Fragebogens mit überwiegend geschlossenen Frageformaten durchgeführt. Details zum Erhebungskonzept sind bei MENSKES (2016) beschrieben. Eine grundlegende Charakterisierung der Stichprobe findet sich bei WILDRAUT et al. (2017). Die hier ausgewertete Stichprobe bezieht 916 Betriebe ein. Ausgewählte Daten werden deskriptiv analysiert. Dabei wird in dieser Auswertung kategorisiert nach Betrieben, die von einer unterschiedlichen Anzahl verschiedener Personen oder Gruppen schon oft Kritik erfahren haben.

Ergebnisse

In Tabelle 1 ist der Anteil der Betriebe dargestellt, die von verschiedenen Personengruppen oft kritisiert wurden. Dabei wird unterschieden, ob sie von keiner der abgefragten Personen oder Gruppen, von einer, von zwei oder von mehr als zwei Kritikergruppen oft kritisiert wurden. Insgesamt benannte die Hälfte der Befragten konkrete Personen oder Gruppen, von denen sie oft kritisiert wurden. Etwa jeder Fünfte benannte nur eine Kritikergruppe seines Betriebes, jeder Sechste nannte sogar mehr als zwei Gruppen, von denen der eigene Betrieb oft kritisiert wurde.

Unabhängig davon, ob der Betrieb von nur einem Personenkreis bzw. einer Gruppe oder von mehreren Gruppen kritisiert wird, werden Zugezogene am häufigsten als Absender für Kritik genannt. So geben beispielsweise

fast 80% derjenigen mit mehr als zwei Gruppen, von denen sie oft kritisiert werden an, dass Zugezogene dazuzählen. In dieser Kategorie der Betriebe, die sich von mehreren Gruppen oder Personen oft kritisiert sieht, werden außerdem sehr häufig die Medien, überregionale Interessensgruppen sowie lokale Bürgerinitiativen als Absender der Kritik genannt. Mehr als 40 % dieser Kategorie nennen außerdem die Nachbarschaft als Gruppe, von der sie schon oft kritisiert worden sind.

Tab. 1: Anteil der Betriebe mit oft erhaltender Kritik durch unterschiedliche kritisierende Personengruppen

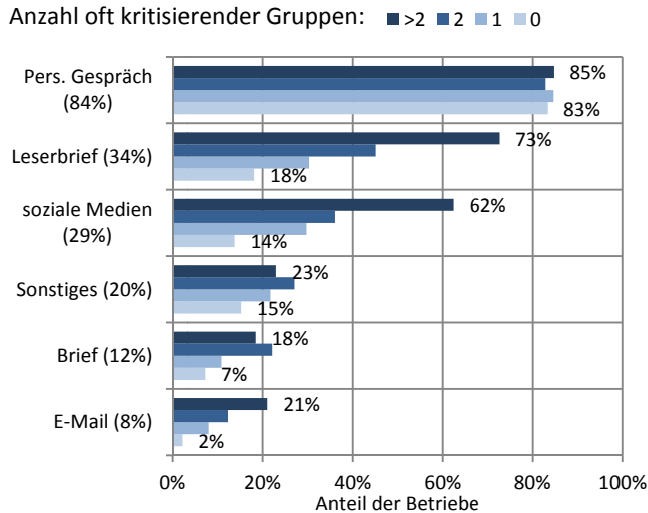
Betriebe	Anzahl unterschiedlicher kritisierender Gruppen				Betriebe gesamt
	0	1	2	>2	
- Anzahl	459	177	122	158	916
- Anteil	50%	19%	13%	17%	100%
Kritisierende Gruppen					
Zugezogene Personen	0%	48%	52%	78%	30%
Medien	0%	12%	26%	68%	18%
überregionale Interessensgruppen	0%	4%	21%	66%	15%
Lokale Bürgerinitiativen	0%	6%	16%	59%	14%
Nachbarschaft	0%	8%	33%	42%	13%
Berufsumfeld	0%	8%	15%	28%	8%
Alteingesessene	0%	4%	17%	30%	8%
Bekannte/ Freundeskreis	0%	3%	16%	30%	8%
Sonstiges	0%	6%	2%	17%	4%

Wortlaut der Frage: Wurde Ihr Betrieb schon mal von folgenden Personen oder Gruppen kritisiert? Antwortmöglichkeiten: oft, selten, noch nie.

Anmerkung: Prozentwerte geben den Anteil der Betriebe an, die von den genannten Personengruppen „oft“ kritisiert wurden.

In Abbildung 1 ist dargestellt über welche Kanäle die Betriebe insgesamt Kritik erreicht. Jeweils einzeln abgefragt wurden persönliches Gespräch, Brief, E-Mail, Leserbriefe in der Zeitung, soziale Medien im Internet und eine offene Kategorie „sonstiges“. Die Betriebe sind wiederum kategorisiert nach der Anzahl der Gruppen oder Personen, die den Betrieb oft kritisiert haben. Am häufigsten über alle kategorisierten Gruppen wurden die Betriebe im persönlichen Gespräch kritisiert. Das gilt auch für die Betriebe, die nicht oft kritisiert wurden. Jeweils etwa ein Drittel der Betriebe haben Kritik über Leserbriefe und soziale Medien im Internet erfahren. Diejenigen Betriebe, die oft von zwei oder mehr Kritikergruppen angesprochen wurden, erhalten deutlich mehr Kritik über Leserbriefe und soziale Medien im Internet. Die von einem Fünftel der Befragten gewählte Kategorie „sonstiges“ enthielt unter

anderem den Weg der Kritik über dritte Personen und über Behörden und Ämter. Briefe und E-Mails wurden jeweils von ungefähr einem Zehntel aller Befragten als Kanal für die Kritik angegeben, wobei dieser Prozentsatz in der Gruppe der oft kritisierten Betriebe deutlich höher ist.



Wortlaut der Frage: Über welche Kanäle erreicht Sie die Kritik? Mehrfachnennung möglich.

Abb. 1: Wege, über die landwirtschaftliche Betriebe Kritik erfahren nach Anzahl unterschiedlicher Kritikergruppen, die „oft“ kritisieren

Diskussion

Unterschiedliche Gruppen und Personen kritisieren landwirtschaftliche Betriebe. Bei der Interpretation der vorliegenden Ergebnisse sollte die Art der Rekrutierung über die Homepage der landwirtschaftlichen Fachzeitschrift berücksichtigt werden: Es ist davon auszugehen, dass durch das Framing des Aufrufs auf der Homepage mit Bildern von Demonstranten der „Wir-haben-es-satt“-Kampagne als Teaser sich eher bereits kritisierte Personen angesprochen gefühlt haben.

Die Hälfte der befragten Landwirtinnen und Landwirte wurde von keiner der abgefragten Personen oder Gruppen oft kritisiert, während die andere Hälfte der Befragten von mindestens einer Gruppe schon oft Kritik erfahren hat. Insgesamt treten als kritische Stimmen der landwirtschaftlichen Betriebe überwiegend Personen oder Gruppen aus dem engeren räumlichen Umfeld auf. Teilweise besteht nicht nur eine räumliche, sondern auch eine persönliche Nähe, wenn die Kritik z.B. aus dem Freundeskreis oder der Nachbarschaft ausgeht. Eine Sonderrolle nehmen die Medien ein; hier kann die Kritik aus unterschiedlichen Quellen stammen.

Die an anderen Stellen festgestellte gesellschaftliche Kritik an der Landwirtschaft wird in der vorliegenden Untersuchung für die einzelbetriebliche Ebene nicht bestätigt. Es scheint jedoch eine Gruppe von Betrieben zu geben, die schon oft von mehr als zwei Personengruppen kritisiert wurde. In dieser „kritikintensiven“ Gruppe spielt Kritik auch aus dem direkten sozialen Umfeld von nahestehenden Personen wie Alteingesessene, und Personen aus der

Nachbarschaft, dem Freundeskreis und dem Berufsumfeld eine besondere Rolle. Kritik von Menschen aus dem persönlichen Umfeld, die die eigene Arbeits- und Produktionsweise in Frage stellen, dürfte Landwirtinnen und Landwirte auch persönlich eher treffen, als wenn die Kritik von Außenstehenden stammt. Interessant wäre es zu untersuchen, welchen Einfluss die soziale Rolle der kritisierenden Personen auf die Wahrnehmung und Reaktion durch die Landwirtschaftsfamilie hat.

Leserbriefe und soziale Medien im Internet als Kanal für Kritik an landwirtschaftlichen Betrieben werden von Personen gewählt, die eine öffentliche Aufmerksamkeit für ihre Kritik erzielen möchten. Ein großer Teil der Befragten hat Erfahrung mit Kritik am eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, die auf diesen Wegen an die Allgemeinheit herangetragen wird. Die Reaktion auf Kritik über diese Kanäle ist für Landwirtinnen und Landwirte schwieriger als im persönlichen Austausch umzusetzen. Möglicherweise wünschen die kritisierenden Personen in diesen Fällen keinen persönlichen Austausch, sondern nutzen diese Kanäle, um eine breitere Wirkung zu erzielen. Dabei steht möglicherweise nicht konkrete Kritik am betroffenen Betrieb im Vordergrund. Der öffentliche Charakter der Kritik deutet in diesen Fällen auf eine grundlegendere und allgemeinere Kritik hin, die lediglich einen Einzelfall als Auslöser nimmt.

Zukünftige Untersuchungen sollten näher analysieren, welche Personengruppen welche Kanäle für ihre Kritik an der Landwirtschaft wählen und welche Wirkungen die Kritik bei landwirtschaftlichen Betrieben und den Landwirtschaftsfamilien auslöst.

Danksagung/Finanzierung: Das Autoren-Team dankt Top Agrar für die Unterstützung bei der Datenerhebung und David Menskes für die Mitarbeit bei Entwicklung des Datenerhebungskonzeptes. Die Untersuchung ist Teil des Projektes „SocialLab – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft“ finanziert von der BLE im Auftrag des BMEL.

QUELLEN

- MENSKES, D. (2016): Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft aus Sicht deutscher Landwirte. Bachelorarbeit. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- PISTORIUS, J. (2016): Vergiftungen von Honigbienen (*Apis mellifera* L.) durch insektizidhaltigen Staubabrieb beim Anbau von Raps und Mais. Dissertationen aus dem Julius Kühn-Institut, 5, 188.
- SPILLER A.; VON MEYER-HÖFER M.; SONNTAG, W. (2016): Gibt es eine Zukunft für die moderne konventionelle Tierhaltung in Nordwesteuropa? Diskussionsbeitrag 1608, Diskussionspapiere. Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Georg-August-Universität Göttingen.
- WBA WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT AGRARPOLITIK BEIM BMEL (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten. Berlin.
- WILDRAUT, C.; MENSKE, D.; MERGENTHALER, M. (2017): Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft aus Sicht der Landwirtschaft: Status, Ursachen und Strategien zur Verbesserung. Notizen aus der Forschung 66/2017. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.